

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Edingen-Neckarhausen

Zur "Aufstehen"-Gründung kamen nur 20 Besucher

Achim Wirths hätte sich über eine größere Beteiligung gefreut

🚫 Noch 3 Gratis-Artikel diesen Monat.

📄 RNZonline Angebote

✕

15.04.2019, 06:00 Uhr



Bei der Gründungsversammlung (v. l.): Bernd Schuhmacher, Anne Neuberger-Hoffmann, Achim Wirths, Herbert Henn und Barbara Bayer. Foto: Hofmann

Edingen-Neckarhausen. (joho) Mit einem Zitat von Sophie Scholl, das die widerstandslose Freigabe des freien Willens anprangert, eröffnete Achim Wirths in der Gaststätte "Friedrichshof" die Gründungsveranstaltung einer Edingen-Neckarhäuser Ortsgruppe der **Sammlungsbewegung "Aufstehen"**.

"Ich hätte mich über mehr gefreut", gestand er angesichts der rund 20 Besucher, die sich im Saal der Gaststätte eingefunden hatten. Dort machte der Vorsitzende der **IG BCE Ladenburg/Rhein-Neckar**, Bernd Schuhmacher, in einem Stegreifvortrag die neo-liberale Politik der vergangenen Jahre als Hauptursache für den "fortschreitenden Sozialabbau" aus. Bislang werde auf allen

Ebenen an den eigentlichen Problemen vorbei geredet und würden punktuell Dinge korrigiert, die man selbst verursacht habe.

Dazu zitierte das ehemalige SPD-Mitglied aus seiner am 1. Mai in Ladenburg gehaltenen Rede, dass es nur gelinge, die Republik zu verändern, wenn es gelinge, alle linken Kräfte zu bündeln. Persönlich sehe der Gewerkschafter allerdings nicht, wie man verschiedene linke Strömungen zusammenbringen könne.

Dies habe das Bündnis "Aufstehen" aus seiner Sicht nicht deutlich herausgearbeitet. Wer nur über die Straße versuche, die Agenda zu setzen und zu opponieren, werde die Politik nicht bewegen. "Eine Einflussnahme ist nur als Partei, nicht als Bewegung möglich", resümierte Schuhmacher.

"Die Welt können wir nicht bewegen, aber in Edingen-Neckarhausen dafür sorgen, dass sich was bewegt", erklärte Achim Wirths und leitete zur Diskussion über. Darin ließen die Besucher alle vermeintlichen Verursacher der sozialen Schieflage von der Geldwirtschaft bis hin zu transatlantischen Netzwerken aufmarschieren, deren Politik das Parlament als verlängerter Arm ausführe.

Das Problem mit der Demokratie sei, dass man seine Stimme nicht mehr habe, wenn man sie abgebe, so Herbert Henn. Man könne nur lokal etwas verändern. Dazu präsentierte er in seinem nun folgenden kurzen Vortrag einige Ansatzpunkte, darunter etwa, Beziehen von Hartz IV oder einer kleinen Rente die Teilhabe am sozialen Leben zu ermöglichen und sie wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Darum habe sich bislang niemand bemüht, so Henn. Hierzu könne er sich eine Aktionswoche vorstellen.

Auch die Belastung durch das ständig wachsende Verkehrsaufkommen müsse angegangen werden. Nur ein Umdenken - weg vom Individualverkehr - könne diese Probleme lösen.

Info: Nähere Informationen über die im September 2018 unter anderem von Sara Wagenknecht gegründete Bewegung gibt es unter www.aufstehen-edingen-neckarhausen.de oder www.aufstehen.de

RNZ-WHATSAPP-Newsletter

Die wichtigsten Meldungen aus der Metropolregion Rhein-Neckar per WhatsApp Erhalte alle Neuigkeiten der "Rhein-Neckar-Zeitung" direkt auf Dein Smartphone.

WhatsApp
mit Handynummer

© by WhatsBroadcast

[Weiter Infos lesen hier >>](#)

Copyright © Rhein-Neckar-Zeitung 2019 | [Impressum](#) |
[Datenschutzbestimmungen der Rhein-Neckar-Zeitung GmbH](#)
| [AGB](#)

Website by [Rhein-Neckar-Zeitung](#)